

## Mit wenig Aufwand lässt sich vieles erreichen

Erleichterungen für behinderte Menschen im Blick: Der Arbeitskreis „Handel und Gastronomie“ gibt Geschäftsleuten Anregungen

**Gaggenau (red) – Treppen können ein Hindernis sein, Umkleidekabinen oder Speisekartenspektakel. Wenn barrierefreie Zugänge nicht vorhanden sind, die Speisekarte zu klein gedruckt ist oder in der Umkleidekabine der Haltegriff fehlt, wird es für behinderte Menschen schwierig. Der Arbeitskreis „Handel und Gastronomie“, der sich im Rahmen des Gaggenauer Inklusionsprozesses „Miteinander macht's einfach“ gebildet hat, bietet Unterstützung an.**

„Wir wollen den Betriebsinhabern konstruktive Möglichkeiten aufzeigen, wie sie ihren Laden oder ihr Restaurant barrierefreier gestalten können“, erklärt Dr. Christoph-Benedikt Scheffel die Intention der nun gestarteten Begehungen. Dieser Tage waren laut Mitteilung er und einige Arbeitskreismitglieder in der Innenstadt unterwegs und haben das Gespräch gesucht. Dabei geht es den eh-

renamtlich Tätigen nach eigenem Bekunden nicht darum, mit dem Zeigefinger Missstände anzuprangern, sondern ganz praktische Umsetzungstipps zu geben.

Oftmals, so zeigte es der Rundgang durch die Geschäfte, sind es Kleinigkeiten, die mit wenig Aufwand umgesetzt werden können. Aus zwei nebeneinanderliegenden Umkleiden kann beispielsweise eine geschaffen werden, damit auch ein Rollstuhlfahrer, eine Person mit Rollator oder eine Mutter mit Kinderwagen ausreichend Platz innerhalb der Kabine hat. Ebenso nicht nur hilfreich, sondern notwendig sind Haltegriffe in Umkleiden.

Das erste Hindernis ist meist jedoch der Zugang zum Geschäft. Dass gerade die in der Fußgängerzone murgseitig liegenden Geschäfte auf kurzem Weg nur über Treppen zu erreichen sind, ist eine bauliche Tatsache, die es zu verbessern gelte, so die Mitteilung weiter.

Wünschen würden sich die Menschen mit Behinderung, dass gerade Ortskundige mit deutlich erkennbaren Schildern zu den barrierefreien Zugängen hingeführt werden. Nächstes Problem: die Eingangstüren. Zu schmal, zu schwer zu öffnen. Klingeln, die gekennzeichnet sind, können hier zunächst hilfreich sein, ebenso wie automatisch öffnende Türsysteme.

### Kunden wissen vieles nicht

So mancher Händler hat barrierefreien Zugang durch den Hintereingang. Doch den muss man kennen, rieten die AK-Mitglieder auch hier, einen Hinweis am Geschäft anzubringen. Trotz der Verbesserungsmöglichkeiten waren die Teilnehmer der Begehung positiv überrascht vom vorhandenen Problembewusstsein. Es werde versucht, viel provis-



**Wer einem Rollstuhl unterwegs ist, muss mit einer Reihe von Schwierigkeiten fertig werden.**

Foto: pr

risch und kreativ zu lösen. „Der Dienstleistungsgedanke in Gaggenau hat einen sehr hohen Stellenwert“ – erfreut stellen sie fest, „dass schon einiges geboten wird, vieles weiß man als Kunde gar nicht“. Ob

es nun der weniger bekannte Fahrstuhl ist, der genutzt werden darf, oder mobile Gerätschaften.

Ein Optiker erzählt, dass er auch ins Altersheim geht, um Brillengläser anzupassen, eine

Händlerin berichtet vom Service, Kleider nach Hause zu schicken. „Wir sind auf offene Ohren gestoßen“, freuen sich die Arbeitskreissprecher Rosalinde Balzer und Dr. Christoph-Benedikt Scheffel. Dabei haben sie erfahren, dass mancher Geschäftsbetreiber gern mehr ändern würde, aber aus den Gegebenheiten im Mietobjekt das Beste machen muss. Wichtig seien Offenheit und Bereitschaft etwas zu ändern.

Auf dem Weg zu einem barrierefreien Gaggenau gibt es aus Sicht des Arbeitskreises noch Handlungsbedarf. Dabei sehen sich die Menschen mit Einschränkung als Experten aus der Praxis und wollen als solche Hilfestellung geben. Schließlich sind sie eine große Kundenklientel. Geschätzte 4000 Kunden sind es, und würden vermutlich noch öfter einkaufen oder essen gehen, wenn es problemlos und entspannt möglich wäre, so der Arbeitskreis abschließend.